

Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister -		Datum 09.11.2018
Dezernat IV	Amt FB 41	Öffentlichkeitsstatus öffentlich

I N F O R M A T I O N

I0278/18

Beratung	Tag	Behandlung
Der Oberbürgermeister	20.11.2018	nicht öffentlich
Kulturausschuss	05.12.2018	öffentlich
Stadtrat	06.12.2018	öffentlich

Thema:

**Information zur „Telemann-Klangterrasse“ -
Antrag Nr. A0069/18 für Stadtratssitzung 14.06.2018
Beschluss-Nr. 1981-056(VI)18 der Stadtratssitzung 14.06.2018**

Der OB wurde mit dem o.g. Beschluss beauftragt, zu prüfen, unter welchen Voraussetzungen die Einrichtung einer „Telemann-Klangterrasse“ ermöglicht werden kann.

Prüfergebnis

Grundvoraussetzung ist das Vorhandensein geeigneter Kompositionen. Hier gibt es eine gute Auswahl.

Zentrale Bedeutung hat ein geeigneter Standort. Der Terminus „Terrasse“ suggeriert einen Ort mit Ausblick. Aus dem Antrag geht der Wunsch einer Lage „entlang unserer Elbuferpromenade [...] in flusslandschaftlich reizvoller Umgebung an der Elbe“.

Für das Abspielen von Kompositionen Telemanns über Lautsprecher/Boxen ist ein von Verkehrsgeräuschen (weitgehend) freier Raum erforderlich. Der Petriförder erfüllt diese Voraussetzung nicht (Schleinufer, Fischmarkt, Weiße Flotte, Gastronomie). Auch weitere reizvolle Standorte entlang der Elbuferpromenade sind aufgrund des stark befahrenen Schleinuferes ungeeignet, zu einem – in Bezug auf Musik Telemanns – „akustischen Erlebnisort“ ertüchtigt zu werden. Die Positionierung im Umfeld von Wohnbebauung ist problematisch: Das beständige und wiederholte Erklingen eines Werkes oder einer Werkauswahl spricht dagegen.

Ruhige Areale an der Elbe eröffnen sich z.B. im Wissenschaftshafen oder an den Rändern von Parkanlagen (Klosterberggarten, Rotehornpark). Hier wäre zu prüfen, ob die Einrichtung einer „Telemann-Klangterrasse“ mit Aspekten der Denkmalpflege, der Uferbebauung, des Hochwasserschutzes etc. vereinbar ist. In diesem Falle würde ein gestalteter Naturraum verändert.

Weitere Voraussetzung für eine wirkungsvolle akustische Umsetzung der Musik Telemanns im Freien ist die Nutzung sehr guter und dabei auch robuster Tontechnik. Diese bedarf einer witterungsbeständigen sowie vor Diebstahl geschützten Aufstellung. Auch gegen Vandalismus sind Vorkehrungen zu treffen. Bei alledem muss gewährleistet sein, dass der Klang nicht beeinträchtigt wird. Ein Ansatz könnte sein, in diesem Zusammenhang eine künstlerisch ansprechende Lösung zu finden, die zu Musik und Standort passt und die technischen und Schutz-Erfordernisse integriert.

Zu beachten ist im Hinblick auf Musik im öffentlichen Raum auch, dass die heute ständige Verfügbarkeit von Musik zu jeder Zeit und an jedem Ort über mobile Endgeräte (tragbare

Abspieltechnik, Kopfhörer) mit eindrucksvoll hoher Qualität verbunden ist. Über eine „Telemann-Klangterrasse“ bereitgestellte „normale“, auch in Einspielungen vorliegende Telemannwerke werden damit verglichen werden. Einen Mehrwert könnte die künstlerische Gestaltung bieten. Hier wäre darauf zu achten, dass bei einer „Telemann-Klangterrasse“ dann nicht der Telemanns Musik vermittelnde Aspekt gegenüber dem Kunstwerkcharakter zurücktritt. Angesichts des „offenen Raumes“ einer „Telemann-Klangterrasse“ ist nicht zu sagen, ob sie tatsächlich zu einem „musik-touristischen Highlight mit grandiosem Klangerlebnis“ werden wird. Vor dem Hintergrund möglichst geringer akustischer Nebengeräusche würde ein Standort an einer Randlage des Stadtgebietes die Voraussetzungen für eine Klangterrasse mit Musik Telemanns besser erfüllen als zentrale Orte in der Stadt. Zu prüfen bleibt im Blick auf die Stadtplanung und Tourismuskonzepte, ob gegenwärtig das Einrichten solcher touristischer Punkte außerhalb zentrumsnaher Stadtbereiche willkommen oder eher eine kulturelle Verdichtung in der Stadt anzustreben ist.

Gerade im Blick auf die Verdichtung von Kulturoorten in der Stadt könnte die Musik, wie es der Antrag generell beabsichtigt, positive Effekte bewirken. Ein interessantes Vorhaben könnte in diesem Zusammenhang auch sein, den Magdeburgern und ihren Gästen Einblicke in die bedeutsame musikalische Vergangenheit der Stadt zu vermitteln. Neben Telemann als zweifellos bedeutendsten Komponisten aus Magdeburg würden dabei auch andere Persönlichkeiten aus der reichen hiesigen Musikgeschichte ins Blickfeld rücken. Dazu könnten in der Stadt verteilte „Klangsäulen“ (Arbeitstitel) an musikgeschichtlich relevanten Orten dienen, die über die klingende Musik hinaus auch Standortinformationen in Bezug zur Musikhistorie multimedial anbieten. Denkbar ist auch die technische Einbindung von Schnittstellen zum aktiven Musizieren (Stichwort „Straßenmusik“). Ergänzende Tafeln mit knapp gefassten Texten könnten in „traditioneller Form“ mit aufgestellt werden, so dass diese Orte auch ohne Nutzung technischer Geräte Grundinformationen anbieten. Neue Wege für Stadtführungen würden entstehen und Publikumsflüsse auf diese Weise an Orte städtischer Musikgeschichte gelenkt, die für die „Musikstadt Magdeburg“ bezeichnend sind. Anders als bei der „Telemann-Klangterrasse“ wäre bei solch einem Vorhaben an die Einbeziehung mobiler elektroakustischer Endgeräte (Kopfhörer, Miniboxen bei Führungen usw.) zu denken.

Mit vier bis fünf Standorten könnte begonnen werden. Eine Erweiterung ist möglich. In einer ersten Phase ließe sich an folgende musikhistorisch bemerkenswerte Standorte denken:

→ **Goldschmiedebrücke / östliche Seite**

im Umfeld gelegen waren:

- Haus der Familie Telemann in der Judengasse,
- Pfarrhaus in der Heilig-Geist-Straße,
- Heilig-Geist-Kirche (Taufkirche G. Ph. Telemanns),
- Wohnhaus von Georg Österreich (ehemals Kuhstr., heute Goldschmiedebrücke),
- Wohnung von Johann Heinrich Rolle (Johannisfartstr. 16/Am Brücktor – heute überbaut durch den Prämonstratenserberg).

→ **Johanniskirche**

Schnitgerorgel,
Telemann wirkte hier wohl als junger Sänger,
Grab von Johann Heinrich Rolle,
Aufführungen im 19. Jh., u.a. Franz Liszt,

→ **Bereich Bremerstraße** (nahe Papenbreer)

Altstädtisches Gymnasium mit seinen bedeutenden Kantoren und Komponisten wie Martin Agricola, Gallus Dressler, Friedrich Weißensee, Heinrich Grimm und Malachias Siebenhaar; Telemann hat dort gelernt;
In der Nähe war der Standort des alten Erdmannsdorff-Theaters, die Wirkungsstätte Richard Wagners (u.a. Ort der Uraufführung der Oper „Das Liebesverbot“);
Wohnung Wagners.

→ **Südwestecke Alter Markt**

hier veranstaltete J. H. Rolle im Seidenkramerrinnungshaus die ersten regelmäßig stattfindenden öffentlichen Konzerte in Magdeburg), Ort der Aufführung seiner Oratorien.

→ **Dom**

Orgeln von Compenius, Adolf Reubke und Ernst Röver sowie Fa. Schuke;

Telemanns Schulort;

Wirkungsort von Georg Tegetmeyer, Johann Heinrich Ruhe, August Gottfried Ritter, Theophil Forchhammer u.a.;

Tradition des Domchores

→ **Bereich Am Alten Theater**

Erinnerung an den Standort des ehemaligen Stadttheaters (bis 1945), hier dirigierte Richard Strauß, 1933 Uraufführung von Kurt Weills „Silbersee“)

Weitere geeignete Standorte wären u.a. Wallonerkirche, Petrikerche, Hegelstraße, Kloster Berge/Gesellschaftshaus.

Denkbar ist, dass bei der Darstellung musikgeschichtlich relevanter Orte in Magdeburg bei Bedarf und sofern nachweisbar die Beziehung der jeweiligen Station zu G. Ph. Telemann berücksichtigt und erklärt werden könnte.

Der Vorbereitung eines solchen musikalisch orientierten Innenstadtprojektes könnte ein Kolloquium dienen. Die Realisierung wäre durch ein eigens einzurichtendes Projektteam zu betreuen, welchem ein beratendes Expertengremium zur Seite stehen sollte. Die Gestaltung der „Klangsäulen“ könnte eine Aufgabe für bildende Künstler sein. Das Einbringen moderner medialer Vermittlungstechniken und interaktiver Nutzungsmöglichkeiten würde die Klangsäulen zu nachhaltigen musikalisch-multimedialen Informationspunkten in der Stadt werden lassen. Sie dürften eine touristisch-musikalische Nutzung begünstigen und unmittelbar zu geführten Stadttouren oder auch selbständigen Touren auf historischen Wegen durch die moderne Stadt der Gegenwart anregen.

Die Information zu den Voraussetzungen der Einrichtung einer „Telemann-Klangterrasse“ geht über eine solche im Umfang und Inhalt hinaus, da vor dem Hintergrund von Kapazitäts- und Budgetmöglichkeiten zu überlegen ist, welche jetzt anzudenkenden Projekte sich in besonderer Weise auch als ECOC-Projekte im Zusammenhang mit der Kulturhauptstadtbewerbung eignen könnten – mit Realisierungsziel 2025. Ein musikalischer Weg durch Magdeburg, der gebrochene musikalische Traditionslinien im Stadtbild verdeutlichen hilft und die Ausstrahlung einzelner Persönlichkeiten weit über Magdeburg hinaus auch in europäische Regionen (Altstadtkantoren, Österreich, Telemann, Rolle, Wagner u.a.) vergegenwärtigt, scheint dafür unter den gegenwärtigen Aufgabenstellungen und nach einem ersten Gedankenaustausch mit dem Kulturhauptstadt-Büro chancenreicher zu sein als das Vorhaben der Einrichtung einer „Klangterrasse“ mit der Musik des großen Europäers Georg Philipp Telemann.

Über die Kosten lassen sich weder zur „Telemann-Klangterrasse“ noch zu den „Klangsäulen“ als musikalische Wege durch Magdeburg gegenwärtig konkrete Aussagen treffen. In beiden Fällen sind auch rechtlichen Fragen, die sich aus dem Abspielen von Musik im öffentlichen Raum ergeben, zu bedenken (GEMA, VG Musikedition, Leistungsschutzrechte u.a.). Ohne einer Detailplanung vorwegzugreifen, dürften Aufwendungen im unteren bis mittleren sechsstelligen Bereich zu veranschlagen sein.